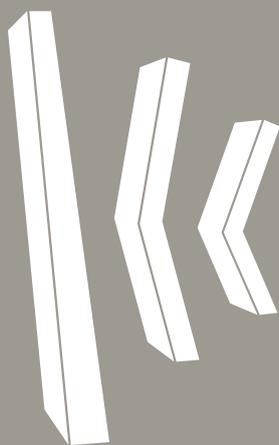


NEUES WISSEN  
NEUE WEGE



INFORMATIONSWEG  
HINDENBURGSTRASSE

# DER „INFORMATIONSWEG HINDENBURGSTRASSE“

Der Tölzer Stadtrat hat am 25. Juni 2013 zwei bemerkenswerte Beschlüsse gefasst. Dem ehemaligen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg wurde rückwirkend die Ehrenbürgerschaft aberkannt, die nach ihm benannte „Hindenburgstraße“ sollte aber nicht umbenannt werden, sondern als „begehbare Mahnmahl“ gestaltet werden.

Nicht zuletzt die Vorgänge zum Thema „Hindenburg“ im Nachbarort Dietramszell, aber auch in anderen Städten zeigen, wie wichtig es ist, mit Fingerspitzengefühl bei diesem diffizilen Thema der deutschen Geschichte umzugehen.

So war von Anfang an klar, dass der Verweis auf die formale Rechtslage – die Ehrenbürgerwürde ist mit dem Tod des Geehrten erloschen – keinesfalls die konkrete Auseinandersetzung mit der Person, deren Einfluss auf die Geschichte und der damaligen Stadtratsentscheidung in den 1920er Jahren ersetzen kann. Der Beschluss des Stadtrates im Juni 2013, Hindenburg die Ehrenbürgerwürde rückwirkend abzuerkennen, war die unabwendbare Folge, die sich aus der heutigen Kenntnis und Beurteilung der Person Hindenburgs und seiner Rolle als Wegbereiter des NS-Regimes ergibt.

Bei der Frage, ob die Hindenburgstraße umbenannt werden soll, war das Ergebnis der Abstimmung nicht von vorne herein so zu erwarten. Gab es doch durchaus Argumente für eine Umbenennung, weil eine Straßenbenennung immer auch für eine Ehrung / Auszeichnung der nach ihr benannten Persönlichkeit steht. Hier setzte sich aber der Vorschlag des Ersten Bürgermeisters Josef Janker durch, die Straße nicht umzubenennen, sondern als begehbare Mahnmahl / Denkmal zu erhalten. Das Argument des Bürgermeisters, eine Umbenennung würde in nur wenigen Jahren die Geschichte vergessen lassen und das Ziel „wider das Vergessen“ konterkarieren, fand einmütige Zustimmung. Einstimmig folgte der Stadtrat darüber hinaus dem Vorschlag, die Gestal-

tung eines solchen Mahnmals einer Projektgruppe als Aufgabe zu stellen.

Die Projektgruppe mit Prof. Dr. Rumschöttel (Generaldirektor der bayerischen Staatsarchive a.D.), Dr. Christof Botzenhart (Dritter Bürgermeister der Stadt Bad Tölz, Historiker und zweiter Vorsitzender des Historischen Vereins), Christoph Schnitzer (Redakteur Tölzer Kurier), Peter Probst (Drehbuchautor und Schriftsteller), Stefanie Regus (Geschichtslehrerin Gabriel-v.-Seidl-Gymnasium), Elisabeth Hinterstocker (Kunsthistorikerin, Leiterin Tölzer Stadtmuseum), Sebastian Lindmeyr (Historiker, Tölzer Stadtarchiv), kam unter der Koordination von Klaus Pelikan (Pers. Referent des Ersten Bürgermeisters) zu sechs Treffen zusammen. Dabei wurden nach der Klärung der grundsätzlichen Herangehensweise die Texte für eine Tafel und 9 Stelen erarbeitet.

Weil in der Hindenburgstraße sich nie etwas ereignet hatte, das ein Mahnmahl rechtfertigen würde, wurde der Begriff „Informationsweg Hindenburgstraße“ geprägt und dem Stadtrat zur Entscheidung vorgeschlagen.

Unter insgesamt sechs Gestaltungsvorschlägen entschied sich dann die Projektgruppe für die Ausarbeitung von Julia Stelz des Bad Tölzer Büros SJJU DESIGN, die entlang der Hindenburgstraße die Aufstellung von Textstelen empfahl. Diese informieren nun den Betrachter von der Marktstraße, dem Ortszentrum aus, in lockeren Abständen über die gesamte Länge der Straße bis zum Alten Bahnhofplatz.

Wer dem „Informationsweg Hindenburgstraße“ virtuell oder auch in der Realität im öffentlichen Raum folgt, dem wird am Ende nicht nur die Motivation für diesen Informationsweg klar, sondern auch die verhängnis- und keinesfalls verdienstvolle Rolle Hindenburgs als Wegbereiter des NS-Unrechtsstaates bewusst werden.

# DIE PROJEKTGRUPPE



**Prof. Dr. Herrmann Rumschöttel**

Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns, i.R., Professor an der Universität der Bundeswehr in München, Stellvertretender Vorsitzender der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften



**Dr. Christof Botzenhart**  
Historiker

Studiendirektor am Gymnasium Geretsried, Dritter Bürgermeister der Stadt Bad Tölz, stellvertretender Vorsitzender des Historischen Vereins Bad Tölz



**Peter Probst**

Drehbuchautor und Schriftsteller



**Klaus Pelikan**

Persönlicher Referent des Bürgermeisters, Leiter des Bürgermeisteramtes, Koordinator der Projektgruppe



**Elisabeth Hinterstocker**

Kunsthistorikerin, Leiterin des Tölzer Stadtmuseums



**Stefanie Regus**

Historikerin, Oberstudienrätin am Gabriel-von-Seidl-Gymnasium, Hindenburgstraße



**Sebastian Lindmeyr**

Kulturhistoriker, Archivar im Tölzer Stadtarchiv



**Christoph Schnitzer**

Redakteur Tölzer Kurier, Autor

# GESTALTUNG



Julia Stelz  
Designerin B.A.

Die Designerin Julia Stelz der Tölzer Agentur SJJU DESIGN wurde infolge eines Wettbewerbs mit der Gestaltung des Informationswegs beauftragt.

Die Idee zur finalen Formensprache entsprang einer intensiven Recherche, die verschiedene rationale und auch emotionale Aspekte als Grundlage des Entwurfs hervorbrachte.

Die Veränderung der politischen Verhältnisse zwischen dem ersten und zweiten Weltkrieg, die Entwicklung Paul von Hindenburgs vom stabilisierenden „Reichsvater“ zum Unterstützer der nationalsozialistischen Bewegung und die Veränderung der heutigen Wahrnehmung seiner Person stellen die faktische Basis der gestalterischen Überlegungen.

Die Begriffe, die sich aus diesen geschichtlichen Fakten ergaben, waren das **Kippen** und **Einknicken** der politischen Stabilität und auch der Einstellung Hindenburgs gegenüber den Nationalsozialisten. Auch der **Druck** und die **Last**, die wir aufgrund unseres heutigen Wissens immer noch spüren, wurden prägende Parameter der Gestaltung. Einen weiteren wichtigen Punkt bildete die **Veränderung** der Wahrnehmung Paul von Hindenburgs, die zu einer immer weiter voranschreitenden Metamorphose der Informationsträger führte.

Aus all diesen Überlegungen und Begrifflichkeiten entstanden kippenden, einknickende und final fast im Boden versinkende Stelenkörper, die nun als Kommunikationsflächen für die von der Projektgruppe ausgearbeiteten Texte und dazu ausgesuchten Bilder dienen.

Ziel der Designerin war es, durch die Verschränkung der künstlerischen mit der inhaltlichen Auseinandersetzung die Aussage der Texte zu stärken und die immer noch währende Kraft der Thematik spürbar zu machen.